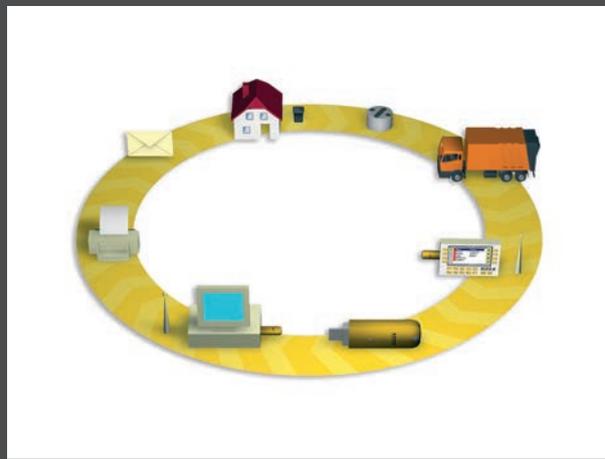
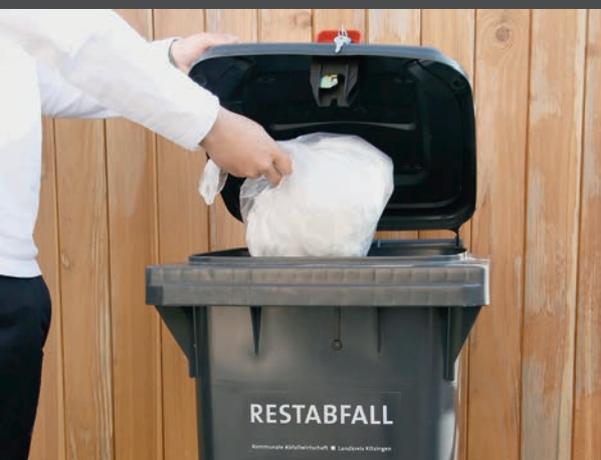




Landratsamt
Kitzingen

Abfallwirtschaftskonzept «pro2010»

Das zweite Jahr im Praxisbetrieb



kommunale abfallwirtschaft | landkreis kitzingen

www.abfallwelt.de



abfallwirtschaft
landkreis kitzingen

Abfallwirtschaftskonzept «pro2010»

Das zweite Jahr im Praxisbetrieb

≡ Einleitung

Im ersten Erfahrungsbericht zum neuen Abfallwirtschaftskonzept für das Jahr 2010 konnten den Kreisgremien durchweg positive Resultate präsentiert werden. Das Ident-System startete reibungslos und wurde von der Bevölkerung in erstaunlich kurzer Zeit akzeptiert. Besonders die Nutzer kleinerer Restabfalltonnen konnten häufiger Leerungen auslassen und damit Abfallgebühren sparen. Das erstmalige Angebot der wöchentlichen Leerung der Bioabfallbehälter wurde überraschend gut angenommen, gleichwohl die mit der Grundgebühr bereits bezahlten 24 Inklusivleerungen pro Jahr meist nicht voll ausgenutzt wurden. Stark nachgefragt wurde auch das neue Serviceangebot der Windeltonne. Der positive Effekt des Ident-Systems mit gebührenrelevanter Zählung der Leerungen bei den Rest- und Bioabfallbehältern schlug sich bereits im ersten Jahr in unerwartet deutlich gesunkenen Restabfallmengen nieder. Gleichzeitig bewahrheiteten sich Befürchtungen nicht, dass durch die Einführung des Ident-Systems die Erfassung der organischen Abfälle über die Biotonne zurückgehen könnte.

Mit diesem Vortrag legt die Verwaltung den zweiten Erfahrungsbericht zum Abfallwirtschaftskonzept «pro2010» vor, der das Jahr 2011 abdeckt. Der Bericht will erste Antworten auf die Frage liefern, inwieweit sich die positiven Trends des ersten Jahres fortsetzen respektive konsolidieren. Denn Ziel der neuen Abfallwirtschaftskonzeption war und ist es, dauerhaft Anreize für eine verstärkte Abfallvermeidung und -trennung zu setzen.

≡ Gesamtzahl der Leerungen

Im vergangenen Jahr standen an den Grundstücken im Landkreis Kitzingen rund 26.000 Restabfallbehälter. Diese wurden von den Müllwerker in 2011 fast 460.000 Mal geleert. Auf die 60-Liter-Tonnen entfielen dabei rund 183.000 Leerungen, auf die 120-Liter-Tonne ca. 213.000.

Dazu kamen knapp 24.000 Bioabfallbehälter, die den Anwesen für die Entsorgung der organischen Abfälle zur Verfügung stehen. Diese wurden im letzten Jahr landkreisweit mehr als 500.000 Mal geleert. Für die 60-Liter-Tonnen wurden dabei fast 203.000 Leerungen ermittelt, für die 120-Liter-Tonnen sogar um die 255.000 Leerungen.

≡ Die Ergebnisse auf einen Blick

-  Die Erfahrungen der ersten zwei Jahre mit dem neuen Abfallwirtschaftskonzept sehen den Landkreis Kitzingen auf einem guten Weg, seine Ziele der Ressourcenschonung und Steigerung der Wertstoffeffassung dauerhaft umzusetzen.
-  Auch 2011 profitieren insbesondere die Nutzer kleinerer Restabfallbehälter (60- und 120-Liter) vom Ident-System. Sie können Abfahrten auslassen und damit Abfallgebühr sparen.
-  Die durchschnittliche Leerungshäufigkeit der 60- und 120-Liter-Restabfallbehälter im Jahr 2011 unterscheidet sich nicht von der des Vorjahres.
-  Bei den Bioabfallbehältern nimmt die durchschnittliche Leerungshäufigkeit zwar leicht zu, vielfach wird aber das Kontingent der mit der Grundgebühr bezahlten Inklusivleerungen nach wie vor nicht ausgeschöpft.
-  Das Serviceangebot der wöchentlichen Leerung der Bioabfallbehälter wurde erneut gut angenommen.
-  Die Nachfrage nach Windeltonnen ist weiterhin hoch.
-  Die einwohnerspezifische Restabfallmenge kann auf einem niedrigen Niveau gehalten werden. Die Menge der über die Biotonne gesammelten Abfälle legt leicht zu.

Diese Zahlen veranschaulichen deutlich, welches Pensum die Müllwerker Woche für Woche zu bewältigen haben. Und das bei jeder Witterung. Nicht berücksichtigt sind bei dieser Darstellung die rund 25.000 Papiertonnen, die alle vier Wochen zur Abfuhr bereitgestellt werden, für die allerdings keine Leerungszahlen vorliegen.

≡ Leerungshäufigkeit Restabfallbehälter

Die Regelabfuhr der Restabfallbehälter findet im 14-tägigen Turnus statt. Damit sind pro Jahr maximal 26 Leerungen möglich. Mit der Grundgebühr sind bereits 12 Leerungen bezahlt (die so genannten Inklusivleerungen); für weitere Leerungen ist eine moderate Leistungsgebühr zu entrichten.

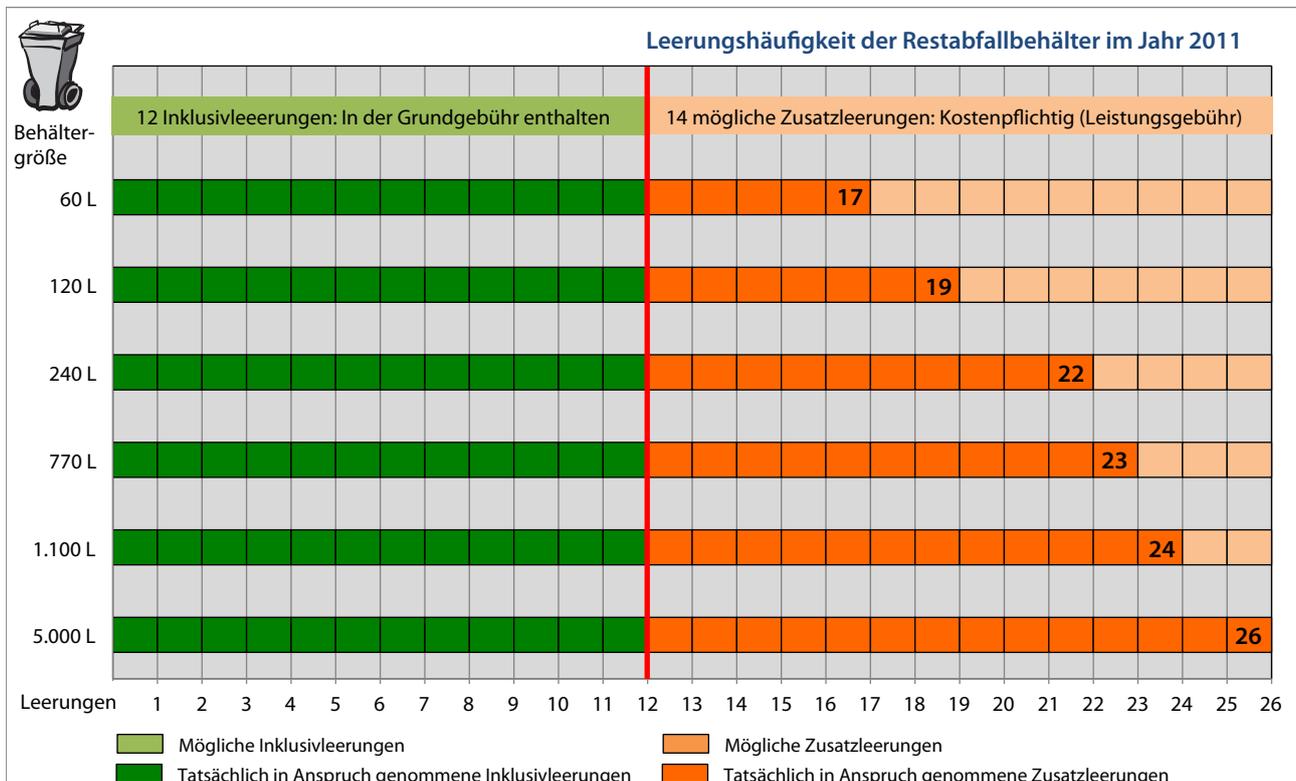
In Grafik 1 ist die durchschnittliche Leerungshäufigkeit der Restabfallbehälter, differenziert nach den angebotenen Behältergrößen, dargestellt. Bereits auf den ersten Blick ist zu sehen, dass wiederum die Nutzer der 60- und 120-Liter-Tonnen am meisten vom Ident-System profitierten. Sie konnten auch 2011 ihre Tonne häufiger in der Garage lassen. Mit steigender Behältergröße nähert sich die durchschnittliche Leerungshäufigkeit dann immer mehr der 14-tägigen Regelabfuhr an.

Bleibt die Frage, inwieweit sich diese Ergebnisse von denen des Vorjahres unterscheiden. Auskunft darüber gibt Tabelle 1. Dabei zeigt sich, dass die durchschnittliche Leerungshäufigkeit bei den am häufigsten genutzten Behältern, den 60- und 120-Liter-Tonnen, konstant blieb. Die Nutzer von 240-Liter-Tonnen kamen auf eine Leerung weniger, wohingegen im Bereich der Restabfallcontainer - mit Ausnahme der 1.100-Liter-Behälter - eine Zunahme festzustellen ist. Tabelle 1 gibt außerdem Auskunft über die Windeltonne, die 2011 im Durchschnitt zwölf Mal geleert wurde. Die Konstanz bei der durchschnittli-

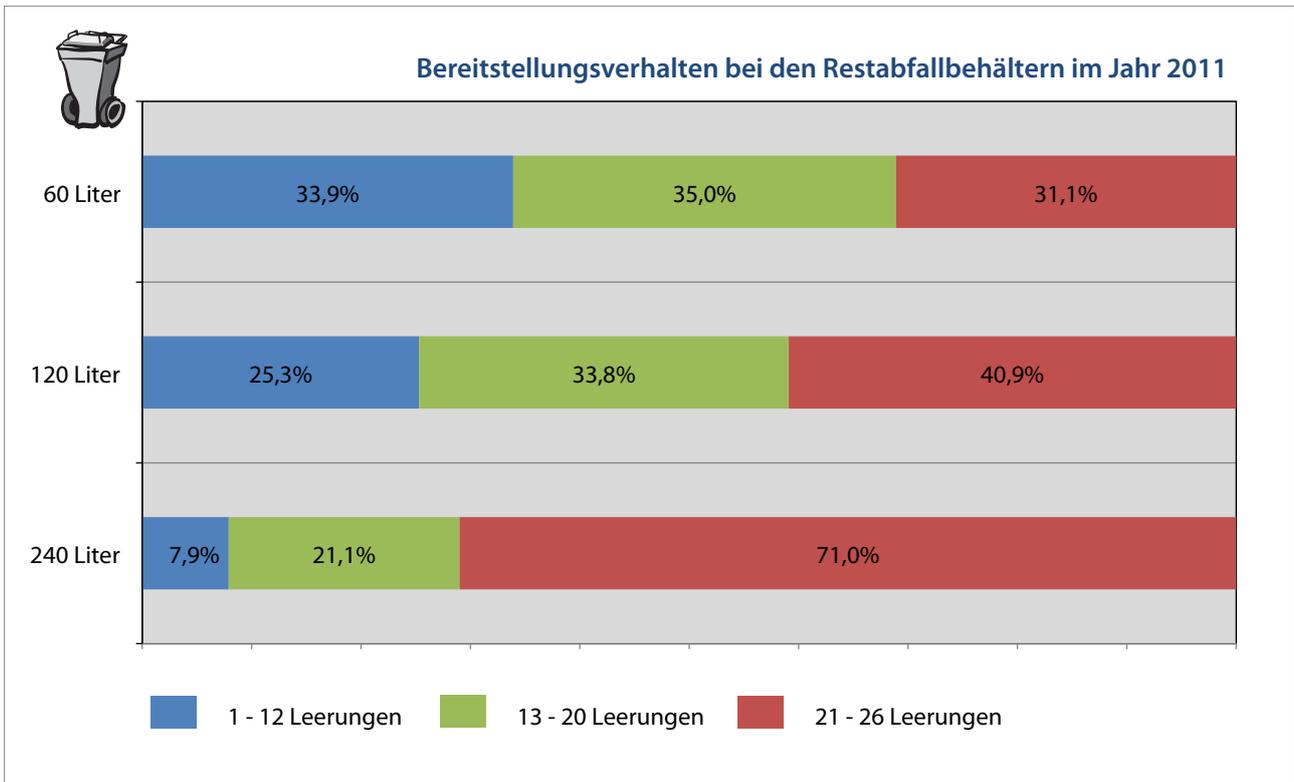
Durchschnittliche Leerungshäufigkeit der Restabfallbehälter	2010	2011	Veränderung
60-Liter-Tonnen	17	17	→ ± 0
120-Liter-Tonnen	19	19	→ ± 0
240-Liter-Tonnen	23	22	↘ - 1
770-Liter-Container	20	23	↗ + 3
1.100-Liter-Container	24	24	→ ± 0
5.500-Liter-Container	24	26	↗ + 2
Windeltonne	11	12	↗ + 1

Tabelle 1: Durchschnittliche Leerungshäufigkeit der Restabfallbehälter in den Jahren 2010/2011.

chen Leerungshäufigkeit der 60- und 120-Liter-Tonnen lässt die vorsichtige Schlussfolgerung zu, dass die Nutzer kleinerer Abfallbehälter in der Mehrzahl vom neuen Abfallwirtschaftskonzept profitieren und eines der Ziele, dauerhafte Anreize zur Vermeidung und verstärkten Verwertung von Abfällen zu setzen, mit dieser Konzeption dauerhaft erreicht werden kann.



Grafik 1: Durchschnittliche Leerungshäufigkeit der Restabfallbehälter im Landkreis Kitzingen im Jahr 2011 in Abhängigkeit von der Behältergröße.



Grafik 2: Bereitstellungsverhalten bei den Restabfallbehältern für ausgewählte Behältergrößen im Jahr 2011.

Weitere Aufschlüsse zur Akzeptanz des Ident-Systems liefert das Bereitstellungsverhalten, das in Grafik 2 für ausgewählte Behältergrößen dargestellt ist.

Mehr als ein Drittel der Nutzer von 60-Liter-Restabfalltonnen kam im vergangenen Jahr mit den über die Grundgebühr finanzierten 12 Inklusivleerungen aus. Gut ein weiteres Drittel benötigte zwischen 13 und 20 Leerungen pro Jahr und weitere 30 % lagen bei mehr als 21 Leerungen.

Mit zunehmender Behältergröße verschiebt sich dieses Verhältnis dann in Richtung von mehr benötigten Ab-

fuhren. Bei den 120-Liter-Tonnen kamen noch etwa 25 % der Nutzer mit den Inklusivleerungen zurecht. Rund 34 % rollten ihren Abfallbehälter zwischen 13 und 20 Mal auf die Straße und mehr als 40 % lagen bei mehr als 20 Leerungen. Bei den 240-Liter-Tonnen benötigten dann bereits 71 % der Nutzer zwischen 21 und 26 Leerungen pro Jahr. Rund 21 % kamen hier mit 13 bis 20 Abfuhren zurecht und nur eine Minderheit ließ die graue Tonne noch seltener leeren.

≡ Leerungshäufigkeit Bioabfallbehälter

Bei der Biotonne gilt im Landkreis Kitzingen ebenfalls die 14-tägige Regelabfuhr, die allerdings in den Sommermonaten um das Angebot einer wöchentlichen Abfuhr ergänzt wird.

Im Jahr 2010 beschränkte sich die wöchentliche Abfuhr entsprechend der ursprünglichen Konzeption auf den Zeitraum von Mitte Mai bis Mitte September. Zahlreiche Kundenwünsche und die Erfahrung, dass das Angebot bereits im ersten Jahr unerwartet gut angenommen wurde, bewogen die Kreisgremien bereits im Herbst 2010 dazu, einer Verlängerung des Zeitraumes der wöchentlichen Abfuhr bis Ende Oktober zuzustimmen.

Das verbesserte Angebot konnte somit bereits 2011 umgesetzt werden, womit den Nutzern von Bioabfallbehältern nunmehr sogar maximal 38 Leerungen im Jahr zur Verfügung standen. Mit der Grundgebühr waren davon bereits 24 Inklusivleerungen bezahlt; für zusätzliche Abfuhr wurde dann wie beim Restabfall eine Leistungsgebühr fällig.

In Grafik 3 ist die durchschnittliche Leerungshäufigkeit der Bioabfallbehälter abgebildet. Auf den ersten Blick fällt hier bereits auf, dass mit Ausnahme der 770-Liter-Container die 24 Inklusivleerungen in keinem Fall ausgeschöpft wurden. Genau dieses Bild bot sich schon im Jahr 2010, wobei damals aufgrund des kürzeren Zeitraums der wöchentlichen Sommerleerung nur maximal

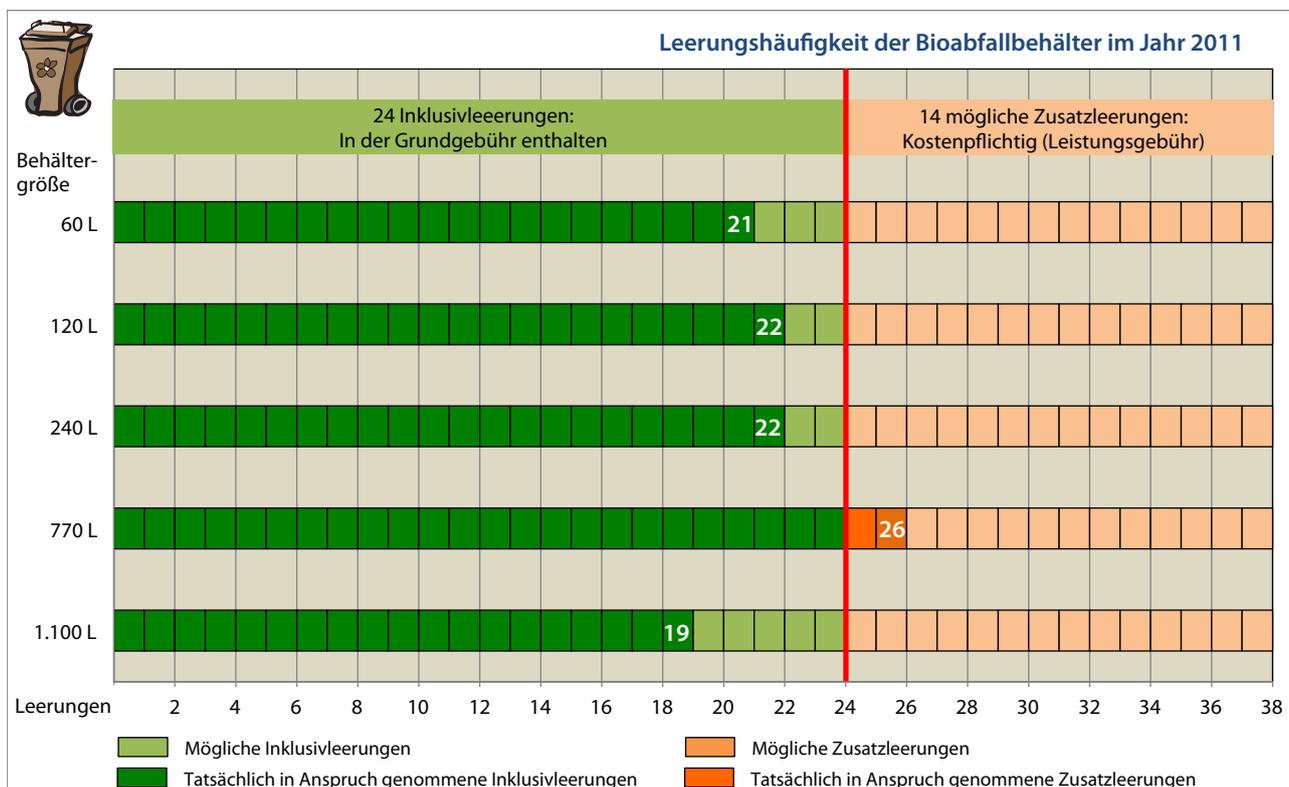
Durchschnittliche Leerungshäufigkeit der Bioabfallbehälter	2010	2011	Veränderung
60-Liter-Tonnen	20	21	↗ + 1
120-Liter-Tonnen	21	22	↗ + 1
240-Liter-Tonnen	21	22	↗ + 1
770-Liter-Container	25	26	↗ + 1
1.100-Liter-Container	19	19	→ ± 0

Tabelle 2: Durchschnittliche Leerungshäufigkeit der Bioabfallbehälter in den Jahren 2010/2011.

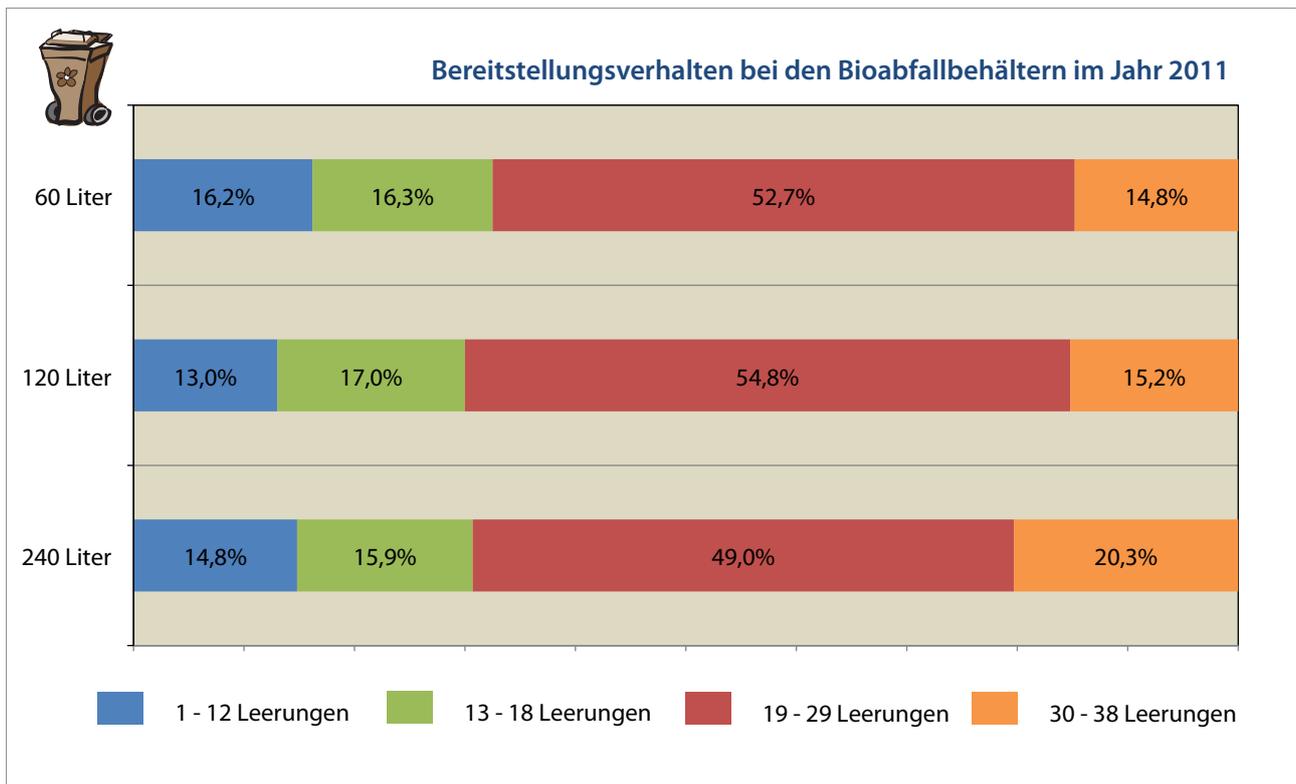
35 Leerungen im Jahr in Anspruch genommen werden konnten.

Die Nutzer von 60-Liter-Biotonnen stellten ihr Gefäß im vergangenen Jahr im Durchschnitt 21 Mal zur Abfuhr bereit. Einmal mehr wurden die 120- und 240-Liter-Tonnen geleert (22 Leerungen pro Jahr).

In Tabelle 2 ist die durchschnittliche Leerungshäufigkeit der Jahre 2010 und 2011 einander gegenübergestellt. Mit Ausnahme der 1.100-Liter-Biocontainer legte der Parameter jeweils um eine Leerung zu.



Grafik 3: Durchschnittliche Leerungshäufigkeit der Bioabfallbehälter im Landkreis Kitzingen im Jahr 2011 in Abhängigkeit von der Behältergröße.



Grafik 4: Bereitstellungsverhalten bei den Bioabfallbehältern für ausgewählte Behältergrößen im Jahr 2011.

Vertiefende Einblicke im Hinblick auf die Problematik der Inanspruchnahme der 24 Inklusivleerungen liefert das Bereitstellungsverhalten bei den Bioabfallbehältern, das in Grafik 4 dargestellt ist.

Es fällt auf, dass das Bereitstellungsverhalten bei den drei abgebildeten Tonnengrößen einen ähnlichen Trend zeigt. Mehr als ein Drittel der Nutzer stellte die Biotonne im vergangenen Jahr lediglich bis zu 18 Mal zur Abfuhr bereit. Um die 50 % der Nutzer nahmen zwischen 19 und 29 Abfahrten in Anspruch und zwischen 15 und 20 % ließen die braune Tonne mehr als 30 Mal leeren.

Die bereits im Jahr 2010 deutlich erkennbare Tendenz, dass ein nicht zu vernachlässigender Teil der Nutzer das Kontingent der 24 Inklusivleerungen bei der Biotonne nicht ausschöpft, bewog den Landkreis Kitzingen nach Auswertung der Leerungsdaten dazu, die Zahl der über die Grundgebühr bezahlten Inklusivleerungen ab dem 1. Januar 2012 auf 18 zu senken.

Das Angebot der wöchentlichen Abfuhr der braunen Tonne in den Sommermonaten wurde im vergangenen Jahr ähnlich gut angenommen wie 2010. Die Bürgerinnen und Bürger nutzen diese Periode, in der vermehrt Gartenabfälle anfallen oder bei hohen Temperaturen Geruchs- bzw. Hygieneprobleme auftreten können, um die Biotonne häufiger zur Abfuhr bereitzustellen. Eingespart wird dann in den Wintermonaten, wenn wegen der Vegetationsruhe in der Regel wenig Grünabfälle anfallen.

≡ Windeltonne

Die Zahl der beantragten Windeltonnen stieg zum Jahresende 2011 landkreisweit auf fast 800. Rund 500 dieser Gefäße standen für Wickelkinder zur Verfügung, der Rest für Pflegebedürftige mit einem hohen Anfall an Inkontinenzartikeln. Kleinkindern stellt die Kommunale Abfallwirtschaft die Windeltonne in der Regel bis zum vollendeten dritten Lebensjahr zur Verfügung (bei Bedarf aber auch länger). Bei Abholung der Tonne erhalten die Nutzer als kleines Dankeschön ein nützliches Geschenk in Form einer Brotzeitbox.

≡ Sperrabfall

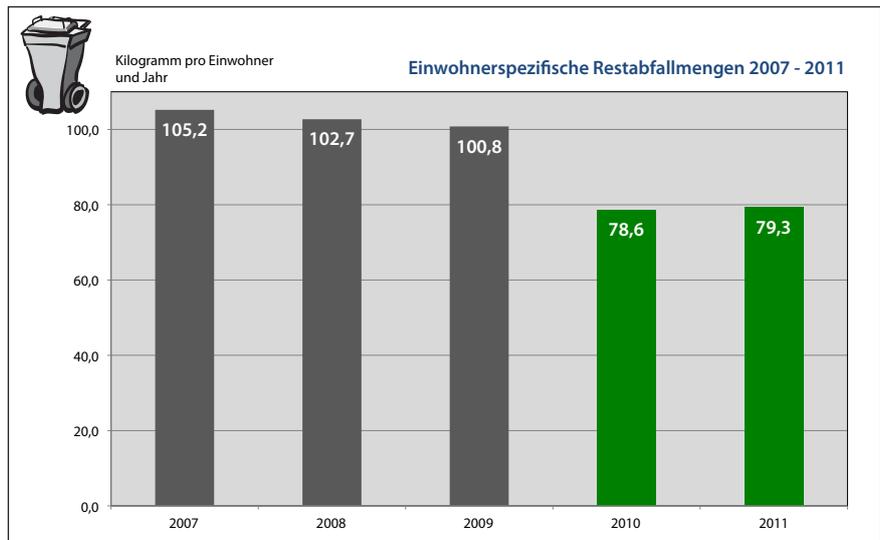
Mit der Einführung des neuen Abfallwirtschaftskonzepts «pro2010» wurde auch der Service bei der Abfuhr der sperrigen Abfälle verbessert, den jeder Haushalt, der an die kommunale Abfallentsorgung angeschlossen ist, zweimal pro Kalenderjahr ohne zusätzliche Kosten in Anspruch nehmen kann. Bei jeder Abfuhr werden bis zu fünf Kubikmeter an häuslichem Sperrabfall mitgenommen. Die verkürzte Reaktionszeit zwischen Anmeldung und Abholung auf zwei Wochen wurde bisher einhellig positiv aufgenommen. Die Zahl der Anmeldungen lag mit 5.500 gut 10 % über dem Vorjahresstand.

≡ Abfallmengen

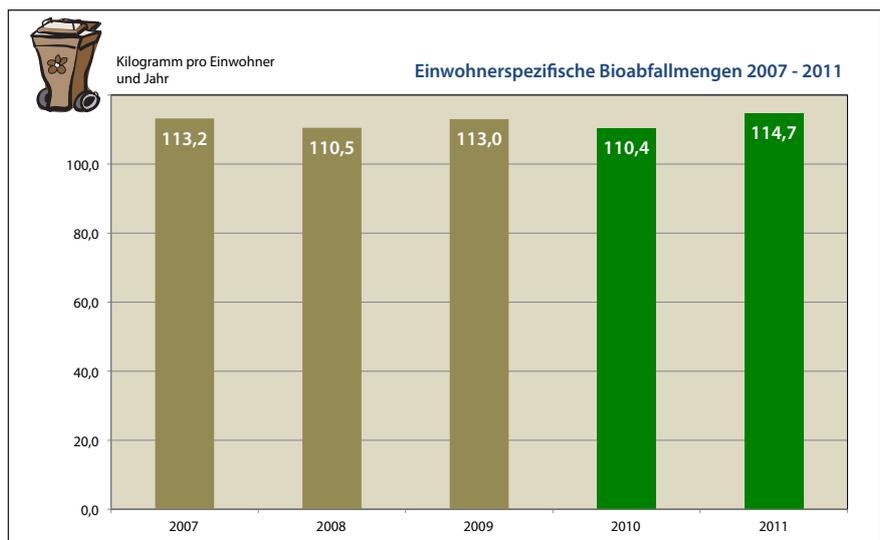
Eine ausführliche Betrachtung der Abfallzahlen findet sich wie gewohnt im separaten Bericht zur aktuellen Abfallbilanz. Im Rahmen dieser Präsentation soll nur kurz der Einfluss des Ident-Systems auf die Rest- und Bioabfallmengen näher beleuchtet werden.

In Grafik 5 ist die Entwicklung der einwohnerspezifischen Restabfallmenge seit dem Jahr 2007 dargestellt. Mit Einführung des neuen Abfallwirtschaftskonzepts sanken die Mengen 2010 deutlich ab. Dieses geringe Niveau an Restabfall konnte mit 79,3 Kilogramm pro Einwohner auch 2011 gehalten werden. Damit liegt der Landkreis Kitzingen weit unter dem Durchschnitt der bayerischen Gebietskörperschaften (2011: 146,2 Kilogramm pro Einwohner) und dürfte dem Ziel, die Restabfallmenge dauerhaft zu reduzieren, ein gutes Stück näher gekommen sein.

Im Jahr 2011 stieg die Menge der über die Biotonne erfassten Abfälle auf 114,7 Kilogramm pro Einwohner (Grafik 6). Bei Betrachtung der gesammelten Mengen der vergangenen fünf Jahre ergibt sich bisher kein Hinweis darauf, dass sich die Hereinnahme der Biotonne in das Ident-System mit gebührenrelevanter Zählung der Leerungen negativ auf die Erfassung der organischen Abfälle auswirkt. Dieses Szenario war verschiedentlich vor Einführung des neuen Abfallwirtschaftskonzepts «pro2010» befürchtet worden.



Grafik 5: Entwicklung der einwohnerspezifischen Restabfallmengen in den Jahren 2007 bis 2011.



Grafik 6: Entwicklung der einwohnerspezifischen Bioabfallmengen in den Jahren 2007 bis 2011.

Impressum

Herausgeber: Kommunale Abfallwirtschaft, Landratsamt Kitzingen ■ Fotos: Harald Heinritz / abfallbild.de, MOBA AG, Scania CV AB ■ September 2012 ■ MacPro Gripen